

Starkbeben in Kärnten [Poster]

G. Gangl
2102 Bisamberg

In dem Poster werden die Starkbeben in Kärnten zusammengefasst. Beschränkt man sich nur auf zerstörende Beben, welche eine Maximalintensität >7 hatten, so sind nur wenige historische Beben zu nennen, deren Wiederholungszeiten sehr lange sind. Als erstes Ereignis wird das Beben von 1201 genannt; dann sind vor allem die beiden „Villacher Erdbeben“ 1348 und 1690 in den österreichischen Erdbebenkatalogen aufgenommen (HOEFER, 1880; TOPERCZER, 1950; GANGL, 1969; TRAPP, 1973, DRIMMEL, 1980; LENHARDT, 1995 etc).

- ◆ Eine Neuinterpretation des Bebens von 1201 wurde von HAMMERL (1995) veröffentlicht. Damals sind zwei Lokalitäten mit Erdbebenmeldungen beschrieben worden (Katsch und Weißenstein). Auf dem Poster ist eine Genauigkeit (bzw. Ungenauigkeit) für die Beschreibung der Lage des Epizentrums aufgrund von nur zwei Ortsangaben mit 50 km eingetragen.
- ◆ Das sogenannte „Villacher Beben“ hat große Zerstörungen in Südkärnten und im nördlichen Friaul hervorgerufen: Für das Epizentrum wird trotz umfangreicher Quellenerhebungen und -kritik (HAMMERL, 1992, 1994) nur eine Fläche angegeben: Die Genauigkeit ist schon etwas besser als bei dem erstgenannten Beben. Vor allem sind aber die Zerstörungen in Villach, die Bergstürze am Dobratsch ein Hinweis, dass das Epizentralgebiet hier zu suchen ist. (Intensitätszuordnung in Anlehnung an die Klassifikation des Slowenischen Bebens von 1998 durch VIDRIH et al., 2001 am Ende).
- ◆ Bei der Sammlung der Quellen stößt man dann zwangsläufig auf die zahlreichen Meldungen von Schäden durch das „zweite Villacher Beben“ im Jahre 1690. Die negativen Erhebungen in Friaul (SLEJKO 1991) zeigen, dass der Herd im Südkärntner Raum gelegen sein muss.

Von den Seismologen wird das Epizentrum gerne als Punkt angegeben; dieser ist aber für historische Beben mit großer Unsicherheit behaftet und es ist besser, sich auf den Bereich des Epizentralgebiets zu beschränken, in welchem die größten Schäden auftraten. Die Angabe, dass die beiden genannten Starkbeben auch in Friaul große Schäden angerichtet haben, reichen aber nicht aus, um eine Neubenennung zu rechtfertigen (GUTDEUTSCH et al., 1996 „Das südalpine Beben von 1348“) und führt höchstwahrscheinlich zur Verwirrung in der Literatur.

Ein Vergleich der Schäden mit dem gut dokumentierten Friauler Beben von 1976 hilft den wahrscheinlichsten Intensitätsabfall abzuschätzen. Bei dem Letzteren wurde auf österreichischem Staatsgebiet Intensitäten von 7 im Gailtal festgestellt. Die bildlichen Darstellungen sind auf dem Poster wiedergegeben.

Der Süden Kärntens bleibt ein erdbebengefährdeter Bereich. Nur die notwendige Bauweise kann Schäden minimieren und Menschenleben retten. Die richtige Interpretation der historischen Quellenuntersuchungen macht dies bewusst.

Literatur

- EISINGER et al. (1994): The Villach Earthquake of Dec. 4th 1690.
- GANGL, G. (2004): Makroseismische Intensität des 1348er Bebens in Villach (Intensity Data point Villach 1348) . – Rudolfinum-Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 401–408.
- GUTDEUTSCH, R. & LENHARDT, W. (1996): Reinterpretation of the South Alpine earthquake of January 25th 1348. – Extended abstract, Proceedings of the XXV ESC General Assembly, Iceland, p. 634–638, Reykjavik.
- HAMMERL, Ch. (1995): Das Erdbeben vom 4. Mai 1201. – In: Mitteilungen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung (MIÖG) Bd. 103/3-4.
- HAMMERL, Ch. (1992 und 1994): Das Erdbeben vom 25. Jänner 1348. Rekonstruktion eines Naturereignisses. – Diss. Univ. Wien, 250 S., 1992 sowie in: Neues aus Alt Villach, 31. Jb. Stadtmuseum 1994.
- HOEFER, H. (1880): Die Erdbeben Kärntens und deren Stoßlinien. – Denkschriften der Akad. d. Wiss., math.-nat. Kl., 42.
- LENHARDT, W. (2001): Erdbebenschutz. – Broschüre des BMI/Zivilschutz mit Tabelle der Starkbeben in Österreich S. 16.
- SLEJKO, D. (1991): Seismic Hazard Assessment for the Main Seismogenic Zones in the Eastern Alps. – Tectonophysics.
- VIDRIH et al. (2001): Seismogeological effects of rocks during the 12. April 1998 Upper Soca Territory earthquake (NW Slovenia). – Tectonophysics, 330, 153–175.